

# EPICURE

im Test von **SUONO 11/80**

*Übersetzung aus dem Italienischen*

Die Epicure, ein amerikanisches Haus an der Ostküste, hat kürzlich ihre Produktionspolitik „dynamisiert“, die bis heute scheinbar von einer gewissen Mäßigung in der Vorstellung neuer Modelle charakterisiert war. Mit den letzten Neuheiten pre-SIM, insbesondere der neuen Baureihe „EPI“, die sich durch das überaus günstige Qualität-Preis-Verhältnis auszeichnet, sowie mit der Erweiterung des „Nullpunkt“-Bereichs ist die Epicure in der Lage, einen Diffusor für jeden Geldbereich und jedes „Ohr“ zu bieten, und zwar zu Preisen, die von 205.000 Lire das Paar für die 70 C (EPI) bis zu eineinhalb Millionen oder etwas darüber gehen. Die Serie „Nullpunkt“ Epicure, die nach unserer Auffassung dazu bestimmt ist sich ausschließlich in Produkten auf gehobener Ebene als der höchste Ausdruck der klanglichen Philosophie amerikanischer Konstrukteure zu entwickeln, erlebte zwei Neugeburten: die kleine 1.0, äußerst interessant für die Audio-Liebhaber mit räumlichen Problemen, die jedoch in puncto Qualität zu keinerlei Kompromiß bereit sind, und das in diesem Monat erprobte Modell 2.0, das ausersehen ist, ein guter kommerzieller Erfolg zu werden.



Das Modell EPICURE 2.0

## Beschreibung

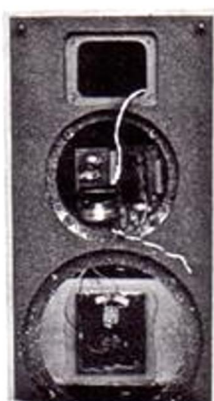
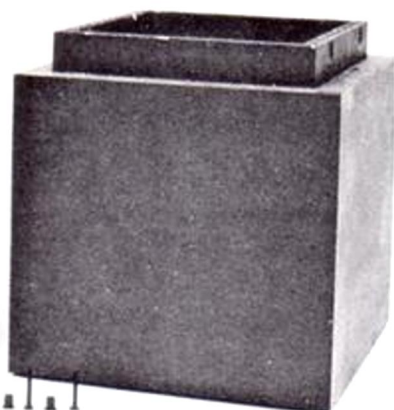
Das Modell 2.0 stellt sich mit einer kultivierten Ästhetik vor, mit einer schönen Furnierung, die aus einem einzigen geölten Naturnußfolio zur Abdeckung von drei der vier Wandflächen gearbeitet wurde. Der Grund und die Rückseite sind dagegen einfach glanzlos schwarz lackiert. Man kann das Modell auf den Fußboden aufsetzen, auch mit der Frontseite nach hinten geneigt, dank der hierfür vorgesehenen H-Form der Unterlage, oder vom Boden abgehoben mittels entsprechender Stütze aus schwarz lackiertem Spanmaterial, die man mit vier in der Verpackung enthaltenen Schrauben fest mit dem Gehäuse verbinden kann. Nach Entfernung des schwarzen Frontgitters beeindruckt sofort die ungewöhnlich feine Bearbeitung der Vorderseite, fast vollständig überzogen mit einer feinen Schicht aus Kunstschaumstoff zur Schluckung der parallel zu ihrer Oberfläche ausgesendeten Schallwellen. Auf jeden Fall hat

das Modell 2.0 keine großen Probleme hinsichtlich der Diffraktionen, da die Abmessungen des Panels begrenzt gehalten sind; in der Tat ist das Möbelstück mehr in die Tiefe und Länge als in die Breite entwickelt. Außerdem ist der Rahmen, an dem die Leinwand befestigt ist, mit nach außen abgerundeten Leisten gefertigt! Das neue Epicure-Gerät ist ein Zweiweg-Diffusor mit mechanischem Reflex: Warum diese Wahl? Wie einige der Leser wissen werden, nimmt in den Diffusoren mit pneumatischer Aufhängung die Verschiebung des Tieftonlautsprecherkegels, die zur Wiedergabe eines bestimmten Schalldruckpegels erforderlich ist, bei den niedrigen Frequenzen zu, mit abnehmendem Durchmesser des Lautsprechers. Es ist ebenso wahr, daß vor allem in den Zweiwegsystemen Woofer mit kleinem Durchmesser benötigt werden, um eine ausreichend weite Dispersion im mittleren Bereich zu erhalten und die Zerlegungserscheinungen des Kegels zu reduzieren. Im Falle des 2.0 hat man

diese letztere Lösung angenommen; und an diesem Punkt angelangt, um dem niedrigen Bereich die notwendige Ausdehnung und ein gewisses Leistungsverhalten zu garantieren, wurde der Entwurf eines Gehäuses mit Passivstrahler fast obligatorisch. In diesen Diffusortypen mit Frequenzen unterhalb der Hauptresonanz hat die aktive Komponente limitierte Ausschlagweiten, jedoch hält sich der Arbeitspegel gleich hoch dank der Verschiebung der passiven Komponente, die sich unter dem Druck der im Möbelstück enthaltenen Luft bewegt. Gehen wir nun zur Prüfung der Komponenten über. In dem berühmten Tweeter mit umgekipptem Dom und Magnetflüssigkeit in der Luftstrecke bemerken wir eine neue Flanschform, jetzt rechteckig und metallisch und nicht kreisförmig, wie wir dies bei anderen Epicure-Produkten zu sehen gewohnt waren. Der eigentliche Transduktor weist immerhin viele gemeinsame Eigenschaften mit jenem hervorragenden auf,



Der akustische Schlucker ist quantitativ reduziert, aus leicht handzuhabendem Material. Wir sehen die Gummianschläge, in welche die Schrauben des Woofers eingreifen und die die Übertragung der Vibrationen auf das Gehäuse verringern.



Beide Lautsprecher haben quadratische Magnete; Die Passive zu 20 cm ist eine sehr originelle Komponente: ist mit Doppelaufhängung ausgestattet, äußerst nachgiebig, an welcher ein Zylinder aus Polystyrol zur „Filterung“ der mittleren Frequenzen befestigt ist. Das „Körbchen“, wenn man es so nennen darf, ist aus Plastikmaterial. Der Tweeter weist vorn an der Kuppel eine sphärische akustische Last auf; der Flansch ist neu konstruiert.

der sich am Modell 3.0 II befindet. In der Tat identisch ist die überaus leichte Papierhaube, deren Fertigungskosten erheblich höher liegen im Vergleich zu derjenigen aus vorgestanztem Phenolmaterial, das für die Tweeter der Serie „EPI“ verwendet wurde. Die Vorteile bestehen in einer ausgedehnteren und regelmäßigeren Frequenzempfindlichkeit und in einem schnelleren Ansprechen auf die Einschwingvorgänge dank der leichten, jedoch bedeutenden Gewichtseinschränkung der Möbelausrüstung. Identisch ist auch die akustische Last zur Gleichmachung der Dispersion auf den vertikalen und horizontalen Ebenen, bestehend aus einem kleinen Zeiger, der aufgrund seiner Form die passendste Komponente zur Ausführung dieser Funktion darstellt, wobei das Auftreten von Diffraktionen vermieden wird. Es sei darauf hingewiesen, wie in einem solchen Fall, nachdem die beim 3.0 II vorhandenen Notwendigkeiten einer Miniaturisierung des Behälters entfallen, der Magnet des Tweeters herkömmlicher Art, aus Keramik und quadratisch sein kann. Auch an dem kleinen Woofer zu 6 Zoll wurden Änderungen vorgenommen, wie sie bei der Serie 3.0 eingeführt wurden; die Geometrie des magnetischen Kreises ist mit symmetrischem Feld und fokussiert, was den „dynamischen offset“ reduziert, der durch die Induktanzänderungen des Lautsprechers während seiner Bewegung bedingt ist. Die hauptsächlichen Vorteile einer solchen Geometrie liegen in der erhöhten Kapazität des „linearen Ausschlags“. Der kleine Woofermidrange ist auch in manch anderer Hinsicht eine technologisch fortgeschrittene Komponente: Die Aufhängung ist aus nachgiebigem Schaumstoff, die kleine Zentralkuppel (wie bereits auf dem Woofer des „Ten“) starr, die Membrane aus Pappe. Der Lautsprecher ist auf dem

## EPICURE 2.0

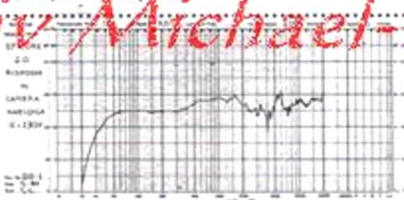
Matricola: 01093

Risultati delle misure eseguite nei laboratori dell'Istituto Alta Fedeltà

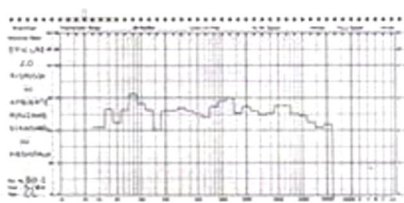
EFFICIENZA

Numero rosa: 85,6 dB

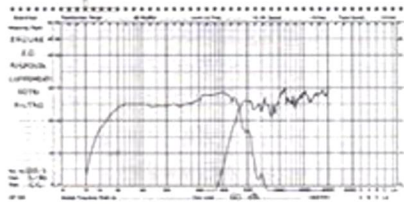
### 2) Risposta in frequenza



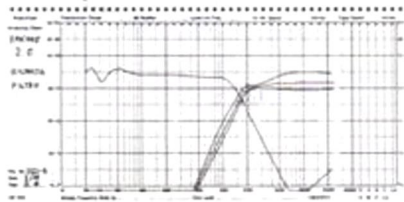
2a - In camera anecoica. Microfono a 1 metro. Tensione applicata ai morsetti 2,85 volt.



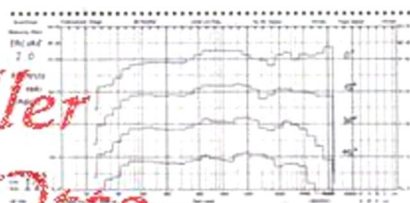
2b - In camera d'ascolto. Rumore rosa filtrato a terzi di ottava. Microfono a 4 metri. Tensione applicata ai morsetti 2,85 volt.



2c - Dei singoli altoparlanti con filtro di crossover.



2d - Del filtro di crossover misurato ai morsetti degli altoparlanti.



3) Risposta in frequenza con rumore rosa filtrato a terzi di ottava per varie angolazioni rispetto al microfono.

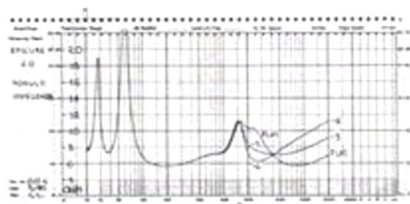
### 3) Frequenza di risonanza

$F_1 = 26,7$  Hz.

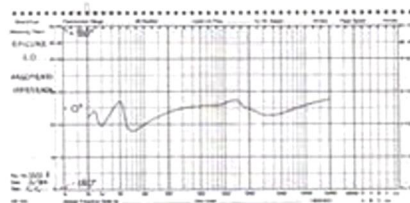
$F_{90} = 34,1$  Hz.

$F_{180} = 63,7$  Hz.

### 4) Impedenza



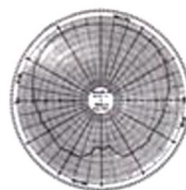
4a - Modulo.



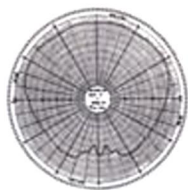
4b - Argomento.

### 5) Risposta polare

Microfono a 1 metro sul centro del frontale. Dispersione sul piano orizzontale.



2.000 Hz



4.000 Hz

© beim Hersteller  
Archiv Michael-Otto

Möbelstück mit langen Schrauben befestigt, die in einen Gummianschlag greifen, um die auf das Gehäuse übertragenen Vibrationen zu dämpfen. Auch die passive zu 20 cm ist eine sehr originale Komponente. Mit flacher Membrane ausgerüstet, besteht sie aus einer dicken Polystyrol-Scheibe, ausgestattet mit zwei äußerst nachgiebigen Aufhängungen: das Ganze wird von einem Plastikbehälter in Position gehalten. Die beschriebenen Kunstgriffe zielen darauf ab, die Frequenzstrahlungen im mittleren Bereich seitens der passiven Komponente zu eliminieren und eine sehr tiefe Resonanzfrequenz zu garantieren. Das Gehäuse weist innen keine Querverstärkungen auf; hingegen sind die Wandflächen mit Paneelen aus hochgradig dichtem Material, ähnlich wie Asphalt, abgedeckt, die deren eventuelle und unerwünschte Vibrationen dämpfen. Der Schallschlucker ist aus vier gleichen Stücken eines Schaumgummityps zusammengesetzt, der im Gegensatz zur Glaswolle mit Leichtigkeit zu handhaben ist. Er füllt das zur Verfügung stehende Volumen nicht voll aus, aber das wundert nicht in Anbetracht des für die niedrigen Frequenzen

angewandten Systems (mechanischer Reflex). Der Crossover ist auf eine kleine gedruckte Unterlage montiert und an der Rückwand angeschraubt. Die Eingangsklemmen sowie der Umschalter mit drei Stellungen, die die Emission des Tweeters auf Stufen zu 3 dB reguliert, sind demgegenüber auf einer verklebten Sperrholzplatte angeordnet. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß die Konstruktion dieses 2.0-Modells bewundernswert ist und in nichts demjenigen der 3.0 II-Serie nachsteht.

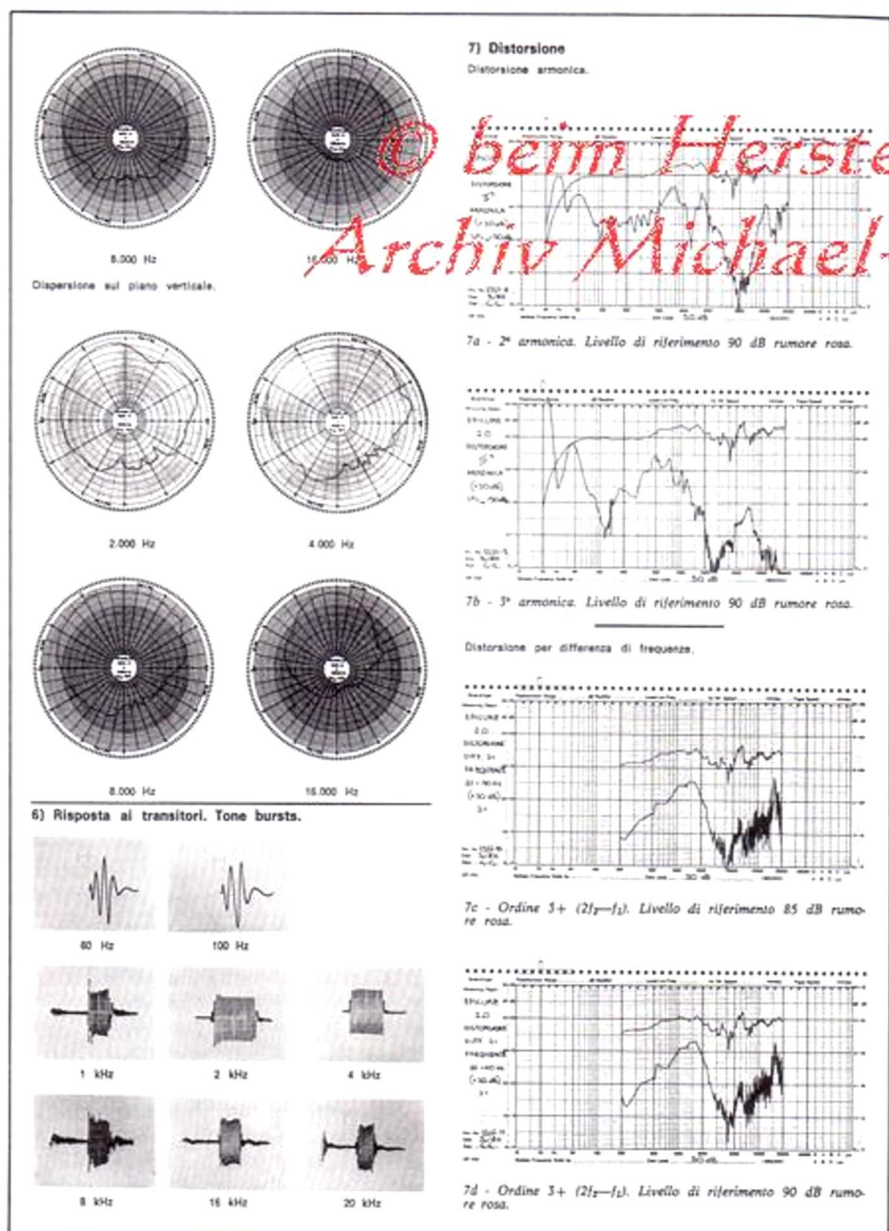
### Kommentar zu den Meßergebnissen

Das Epicure-Modell 2.0 ist kein „Potenz-Sauger“; mit den üblichen 2,83 Volt Eingangswert (gleich den herkömmlichen Watt auf 8 Ohm) erreicht der ausgesendete Schalldruck den Pegel von 85,6 dB, was man par excellence als „durchschnittlich“ bezeichnen kann. Das Ansprechen in echoloser Kammer auf den Niederfrequen-

zen ist sehr ausgedehnt – ein Resultat der langjährigen Erfahrung der Ingenieure des Amerikanischen Hauses in der Konstruktion mechanischer Reflexe. Beachtenswert ist, wie der Pegel der 40 Hz nur bei ... 3 dB unter demjenigen der 200 Hz steht. Die Empfindlichkeit des Woofers steigt dann über 400 Hz bis zum ziemlich vollen Übergang mit dem Tweeter, der bei etwa 1600 Hz erfolgt, wie aus der graphischen Darstellung 2 c ersichtlich. Auch der Frequenzgang des Tweeters hat einen zunehmenden Verlauf, mit einer guten Regelmäßigkeit der Emission: dies war angesichts der bei der Technisierung der Komponente angewandten Kunstgriffe zu erwarten. Im Vergleich mit dem Tweeter des Lautsprechers „Ten“, in der Nummer 93 des SUONO geprüft, wollen wir darauf hinweisen, daß scheinbar infolge der Verwendung der Kuppel aus Papier die Resonanz der Membrane sich verlagert hat, und zwar nicht mehr auf 16 kHz, sondern über die 20 kHz hinaus. Der Übertragungsfaktor im Umraum in Standardposition auf Fußgestell weist eine ausgezeichnete Präsenz der höchsten Lagen auf, zusätzlich zu einer leichten Anschwellung im mittleren Bereich, die für viele Zweigsysteme charakteristisch ist. Das Ansprechverhalten des Filters zum Crossover stellt Schnittfälle von 18 dB/Oktave sowohl für den Hochpaß wie auch für den Tiefpaß heraus. Der Woofer hat in Freiluft eine Resonanzfrequenz von 50,7 Hz mit Gütekoeffizient gleich 0,52. Mit dem Passivbestandteil im Kasten eingebaut, finden wir in dem Impedanzmodul zwei Resonanzfrequenzen typisch für Diffusoren von diesem Typ; die tiefste Resonanz befindet sich bei etwa 27 Hz.

Das Dispersionsdiagramm bei 16 kHz wird den außerordentlichen Eigenschaften des Epicure-Tweeters nicht gerecht, der bei 20 kHz einen weiteren Dispersionswinkel abgibt. Wir möchten auf jeden Fall auf die ausgezeichnete Regelmäßigkeit des Diagramms bei 8 kHz sowohl auf horizontaler wie auch auf vertikaler Ebene verweisen, die dank der sphärischen Akustiklast erhalten wurde. Die Verzerrung der zweiten Oberwelle nimmt Werte an, die man im allgemeinen für Diffusoren dieser Kategorie feststellen kann. Unter den 40 Hz treten schließlich die physischen Grenzen des Systems hervor, die in Anbetracht der Abmessungen des Möbels und der Transduktoren verständlich sind.

Der Audioliebhaber braucht sich auf keinen Fall deswegen Sorge zu machen, denn der Lautsprecher wird bei normalen Musikprogrammen nur sehr spärlich von derart niedrigen Frequenzen beansprucht. Äußerst knapp schließlich die Verzerrung wegen Frequenzunterschied, besonders in dem dem Tweeter anvertrauten Bereich, die proportional mit der Erhöhung des Prüfpegels zunimmt.



## Prüfprobe Klassische Musik

Holst; Op. 28 Suite Nr. 1  
F. Fennel. The Cleveland Symphonic Winds; Telarc 5038  
Prokofiev; Romeo und Julia; E. Leinsdorf. Los Angeles Philharmonic; Sheffield Lab. 8

Die von diesen Diffusoren mit letztem begrenztem Volumen gebotene Tonperspektive ist breit und sehr angenehm. Mit der Platte der Cleveland Symphonic Winds hat man tatsächlich eine „dritte Dimension“, die dazu beiträgt, den Zuhörer in den lebendigen Raum der Ausführenden einzuführen. Eine Eigenschaft, an der alte Audioliebhaber mit Sicherheit Gefallen finden werden, ist das Fehlen von Lichthöfen im mitteltiefen Bereich, die bedauerlicherweise auch berühmteren Diffusoren oft gemein sind. Wenn zum Beispiel die große Trommel kommt, zeigt das abgestimmte System des 2.0 seine Qualitäten, mit einer guten Sendebereitschaft. Sehr überzeugend und extrem natürlich ist die ausgezeichnete Aufnahme von Romeo und Julia.

## Jazz

Buddy Rich  
Class of 78;  
Century Records CRDD 1030  
Mel Lewis  
Naturally;  
Telarc Digital DG 10044

Beim direct-to-disc Zuhören von Buddy Rich ist das Schlagzeug sehr nah und die Piatti im Vordergrund, weshalb wir vorziehen, die Emission des Tweeters um drei dB zu schwächen. Man kann die Ausführenden mit ausreichender Leichtigkeit auch bei gehobenen Schallpegeln ausmachen. Der elektrische Bass ist etwas rund und immer gemäßigt, auch in „Birdland“, einem Stück von Zawinul (Weather Report), in dem eine Vordergrundfunktion stattfindet. Das Klavier der folgenden Stelle ist schließlich sehr warm und wie bereits gesagt, sehr natürlich. Auf die Platte von Mel Lewis übergehend merken wir eine leichte Opazität auf dem Sax, die auf unserem Bezugssystem inzisiv erscheint. Ausreichend effizient die Trommel in den kurzen „a solo“ des Schlagzeugs.

## Ihr Fachhändler

## Vertrieb

Deutschland: EPICURE Products Europa GmbH, Königinstraße 29, 8000 München 22  
Österreich: Marzy & Rost Handelsges. mbH, Ortsstraße 10, 2331 Vösendorf  
Schweiz: HiFi Acoustic D. Krattiger, Märzengasse 3, 5430 Wettingen

## Tasteninstrumente, Kammermusik

Bach: Toccata und Fuge in D Moll  
BWV 565; H. Walcha; Archiv 2565 002  
Mercadante: Flötenkonzert  
C. Scimone; I Solisti Veneti; Erato  
STU 70752

Die Orgel scheint dank der hervorragenden, präzisen und natürlichen Diffusion der Sendung nicht aus den Diffusoren zu kommen. Die Tiefenlagen sind kontrolliert, jedoch gegenwärtig; das Modell 2.0 läßt uns die Diffusoren mit Woofer in ganz anderen Abmessungen nicht zu sehr beweinen. Bei der Platte mit Kammermusik ist es erforderlich infolge der besonderen Aufnahme, die im hohen Bereich etwas ärmlich ausfällt, die Kontrolle auf „flat“ zu halten. Immerhin ist die Flöte immer delikate und nicht übertrieben geblasen, selbst wenn die Dimensionen großzügig sind. Die Selektivität ist gut.

## Vom Hersteller erklärte Eigenschaften

Frequenzverhalten:

38 Hz – 20 kHz  $\pm$  3 dB

Lautsprecher:

Tweeter: 22 mm mit Kevlar-Konzept und sphärischer Akustiklast; 1 Woofer 15 cm mit langer Ausschlagsweite und linearer Membranstruktur; 1 Passiv-Element 20 cm mit Korb- und Doppelaufhängung aus Schaumstoff.

Frequenzen des Crossovers:

1800 Hz 18 dB/Oktave; Crossover vom Typ Butterworth mit Impedanzausgleich auf den niedrigen Sektionen; L-Pad-Dämpfungsglied mit drei Positionen für den Tweeter.

Empfohlene Leistung:

30 bis 100 Watt

Abmessungen:

86,6 x 26,3 x 32,4 cm (die Höhe versteht sich mit dem auf das Gestell montierten Kasten).

Gewicht:

18,6 kg

## Stimmen, Rock

Thelma Houston & Pressure Cooker:  
I've got the music in me; Sheffield Lab. 2  
Pink Floyd:  
The Dark Side of The Moon; Original  
Master recording.

Um die Wahrheit zu sagen, ist uns die Marke der Wecker unbekannt, die am Anfang von „The great gig in the sky“ läuten, aber die Wiedergabe erscheint uns „radiographierbar“. Leider (?) verzeiht der Epicure-Tweeter nicht das Alter unserer Kopie, und so wird das Rauschen im Hintergrund zu einem Bestandteil des musikalischen Programms... Aber Spaß beiseite, es steht fest, daß mit dem Rock das Modell 2.0 weniger „impressiv“ ist als die EPI 500 (um im Hause Epicure zu bleiben), aber dank einer „menschlichen“ und nicht schachtelförmigen Stimme und den im Master vorhandenen wirkungsvollen stereophonischen Effekten kann man sie als angenehm und interessant definieren.

## Schlußfolgerungen

Das Epicure-Modell 2.0 ist ein neuer Diffusor, entworfen von Leuten, die über langjährige Erfahrung auf dem Gebiet der fortgeschrittenen elektroakustischen Forschung verfügen, fast alles über die dynamischen Lautsprecher wissen und deren Grenzen und Möglichkeiten mit Genauigkeit kennen. Auch die Eigenschaften dieser 2.0 tragen dazu bei, dem Gesagten eine größere Gültigkeit zu verleihen: es handelt sich in der Tat um ein Zweiweggerät mit Woofer-midrange reduzierten Durchmessers, für die Wiedergabe der niedrigen Frequenzen mit einer passiven Komponente gekuppelt. Wir haben nichts gegen diese Lösungsart vorzubringen, die – wenn gut konstruiert (und die Epicure hat bereits bei anderen Gelegenheiten ihre Fähigkeit bewiesen, einwandfrei funktionierende Reflex-Systeme zu produzieren) – mit nur zwei aktiven Lautsprechern hervorragende klangliche Eigenschaften garantieren kann. Praktisch stellt das Modell 2.0 im Einklang mit der Konstruktionsphilosophie der „Nullpunkt“-Serie den technisch am meisten fortgeschrittenen Ausdruck eines bereits in anderen Fällen angewandten Grundschemas dar, dank einiger Erneuerungen technologischer Natur in der Produktion der Lautsprecher und wichtiger Kunstgriffe der Technisierung des Möbelstücks. Es ist selbstredend, daß all dies auf den Endkaufpreis eingewirkt hat, der sich um die Achthunderttausend-Lire-Grenze pro Paar bewegt, aber nach unserer Auffassung, und die Audiokenner werden mit uns einig gehen, ist das Ergebnis den Preis wert.

Roberto Battaglia